

KURZNOTIZEN

Rettenungskreuzer sind Ausflugsziel

ECKERNFÖRDE. Die Station der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) in Damp ist Ziel eines Ausflugs der Heimatgemeinschaf Eckernförde am Mittwoch, 29. August. Bei der Tour unter der Leitung von Uwe Wichert können die Teilnehmer das Rettungsboot „Nimanoa“ sowie den Rettungskreuzer „Nis Randers“ besichtigen. Treffpunkt ist um 16.30 Uhr auf dem Parkplatz Grüner Weg in Eckernförde zur Bildung von Fahrgemeinschaften oder um 17 Uhr im Ostseebad Damp am Anleger des Rettungsbootes an der Südmole.

Geschichte im Fokus der Stadtführer

ECKERNFÖRDE. Wissenswertes und Heiteres über Eckernfördes Geschichte und die Bewohner erfahren Teilnehmer einer Stadtführung am Donnerstag, 30. August, ab 11.30 Uhr. Treffpunkt ist die Tourist-Info an der Kieler Straße 59. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Die Führung kostet 7,50 Euro pro Person, für Kinder zwischen vier und zwölf Jahren fallen 3 Euro an.

Kieler Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütjenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Verlag
Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG GmbH & Co
Fleethörn 1-7
24103 Kiel

Geschäftsführer
Sven Fricke

Herausgeber
Christian T. Heinrich

Chefredakteur
Christian Longardt

Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade

Mitglied der Chefredaktion
Tanja Köhler (Online)

Verantwortliche Redakteure
Nachrichten/Wirtschaft: F. Hanauer; Schleswig-Holstein: B. Stade; Kiel: K. Blasel; Regionalausgaben: S. Detlefsen; Kultur: K. Bockemühl; Sport: A. Holzapfel; Online: T. Köhler; Korrespondenten: U. B. Christen, C. Hiersemenzel (Landeshaus), S. Ures (Schleswig-Holstein); Foto/Dokumentation, Archiv: U. Dahl; Koordination Sonderthemen: S. Färber.

Eckernförder Nachrichten: Kieler Straße 31, 24340 Eckernförde; Tilmann Post (Chefredakteur, 04351/7193-70); Christoph Rohde (-62); Kerstin v. Schmidt-Phiselddeck (-64); Cornelia Müller (-63); Produktion: Steffi Boesse (0431/903-2987) Annemarie Heckmann (-2987); Olaf Albrecht (-2986) E-Mail: en.red@kieler-nachrichten.de Lokalsport: Jens Kunkel (0431/903-2871), E-Mail: sportredaktion@kieler-nachrichten.de

Es gilt das KN-Honorarraster vom 1. 5. 2015

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Wolfgang Büchner
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch
Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung nach Preisliste Nr. 71, gültig ab 1.1.2018.

Leiterin Vertrieb und Marketing
Claudine Klöhn

Technischer Leiter Dirk Blume

Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG Postfach 1111, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unangeforderte eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

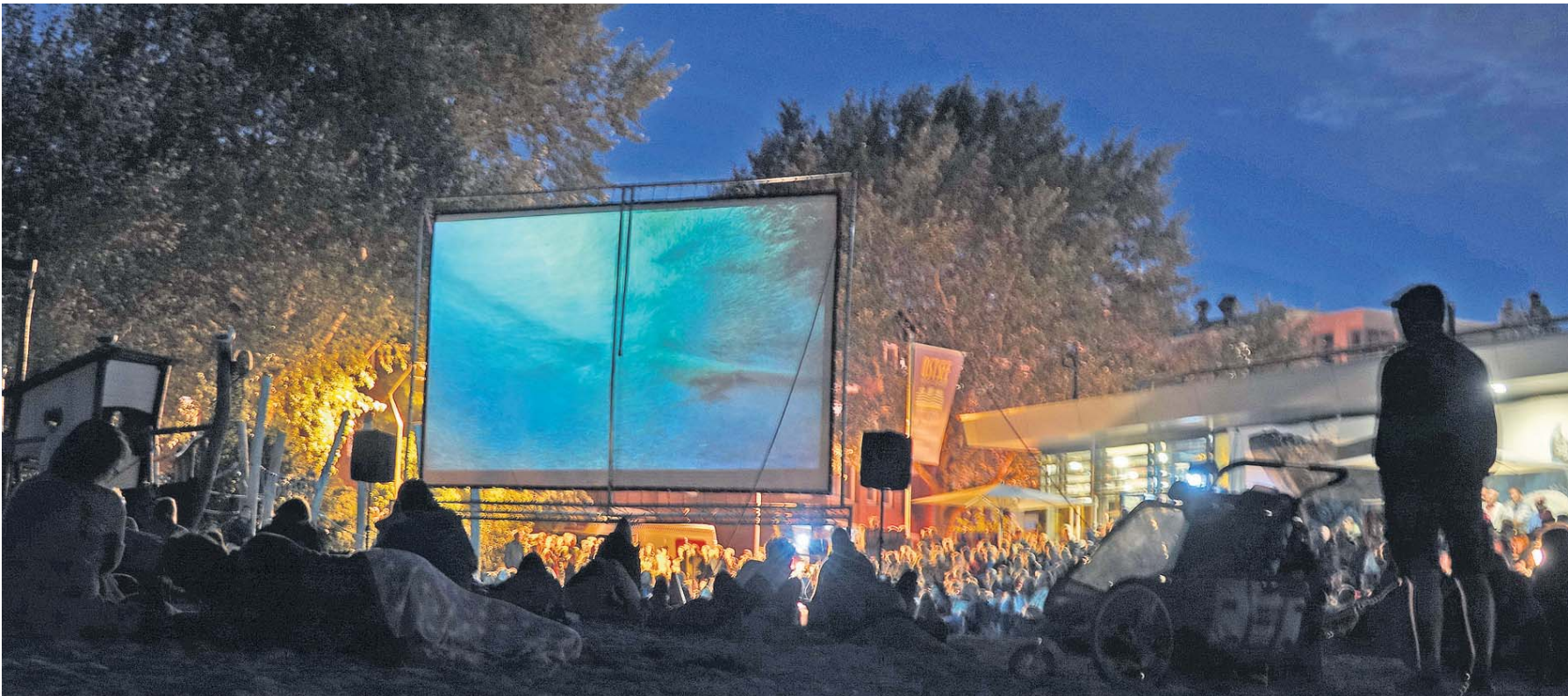
Anschrift:
Kieler Nachrichten, Postfach 1111, 24100 Kiel; Telefon (0431) 903-0
www.kn-online.de

Geschäftsstelle Eckernförde: 04351/719330

Service

Abonnement: 0431/903666
AboPlus: 0431/903669
Digitalservice: 0800/1234901 (gebührenfrei)
Private Anzeigen: 0431/903555
Mediaberatung: Gordon Lukat 04351/7193-12
Kai Harting 04351/7193-14

Beilagenhinweis: Teilen unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma Tepichhaus Malente bei.



Das Green Screen Strandkino lockte 1500 Gäste an den Eckernförder Strand. Sie erlebten einen magischen Sommerabend mit dem 2017 preisgekrönten Film „Auf Leben und Tod – Das Meer“ von Hugh Pearson.

FOTOS: MANUELA SCHÜTZE

Ein magischer Abend

Besucherrekord beim Green Screen Strandkino

VON MANUELA SCHÜTZE

ECKERNFÖRDE. Das Meer vor dem Ostsee Info-Center (OIC) am Eckernförder Strand ist am Freitagabend spiegelglatt. Die windstille, fast schon magische Atmosphäre eines nordischen Sommerabends ist perfekt für den cineastischen Genuss. Das sahen Freunde des Naturfilms ebenso und pilgerten in Scharen zum Green-Screen-Strandkino-Abend. 1500 Gäste, schätzte Festivalleiter Dirk Steffens, soviele wie noch nie, sind es am Ende. Sie ließen sich von Hugh Pearsons 2017 preisgekrönten Film „Auf Leben und Tod – Das Meer“ be-



Dagmar Oelerich (links) aus Büdelsdorf und Irma Koutonen aus Kappeln hatten noch einen Platz auf den Stufen des OIC ergattert.



Furioser Auftakt zum kommenden Green Screen Festival: Carsten Füg (li.) und Festivalleiter Dirk Steffens freuten sich sichtlich über den Besucherrekord.

geistern. Ein furioser Auftakt für das Naturfilmfestival 2018. Zum Vorprogramm des Abends, dem Vortrag über die Walstrandungen an der Nordsee, ist die Zuhörerschaft am OIC noch übersichtlich. Jan Larkemeyer (29), Doktorand am Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) Büsum, berichtet über die Geschehnisse im Januar 2016, als an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste Pottwale strandeten. Als Pathologe und Parasitologe ist er Teil des Bergungsteams. „Allein die Größe der Tiere war eine Herausforderung. Wir brauchten schweres Gerät wie Bagger und auch Flensmesser. Normale Messer waren einfach sofort stumpf“, erzählt er. Die zwölf Pottwal-

Jungbullen, so der Doktorand, wären zwar gut genährt gewesen, hätten aber sehr viel Müll im Magen gehabt – Fangnetzteile, zerbrochene Plastik-eimer, sogar eine Motorraumabdeckung. Die zehn bis fünfzehn Jahre alten Jungtiere zögen im Winter aus dem Nordpolarmeer Richtung Tropen. Ungewöhnliche Wetterbedingungen und warme Wassertemperaturen führten dazu, dass die Wale „wahrscheinlich ihrer Nahrung, den Kalmaren, gefolgt und in der flachen Nordsee gelandet sind“, so die Vermutung des Forschers. Pottwale seien aber Tiere der Tiefsee, tauchten bis zu einen Kilometer tief und orientierten sich per Echolot. In der flachen Nordsee versagt ihr Ortungssystem, sie stranden. Noch im-

mer etwas fassungslos erklärt er, dass die toten Tiere bewacht werden mussten. „Ihre Zähne sind aus Elfenbein. Nachts haben trotzdem Unbekannte bei einigen Tieren einfach Zähne herausgesägt.“

Giesela Lassnig ist extra zum Walvortrag gekommen. „Was in unserer Natur passiert, ist schlimm, es geht nur noch um Wirtschaftlichkeit“, sagt sie. Christian Jessen und Gerhild Lassen aus Eckernförde haben es sich auf den OIC-Stufen gemütlich gemacht. Wale hätten sie in Australien gesehen, erzählen sie. „Es sind die größten Raubtiere der Welt, Wale sind einfach spannend“, so Jessen.

Während des Vortrages treffen immer mehr Gäste zum Strandkino ein. Familie Kramp macht es sich auf einer Decke im Sand gemütlich. Die Geschwister Christoph (9) und Leni (5) sind mit den Eltern und der Oma gekommen. „Ich finde das Meer spannend“, verkündet der Neunjährige. Ungeduldig wartet er darauf, dass es dunkler wird. Kurz vor dem

➔ Das Nachfrage am Festival wächst: Mehr Tickets werden verkauft, mehr Filme eingereicht.

Start des Hauptfilms, gegen 21 Uhr, ist es voll. Kein Platz mehr auf den Stufen des OIC, der Sand bis zur Leinwand dicht an dicht belegt. Viele haben auch kleine Snacks dabei. Wie Dagmar Oelerich aus Büdelsdorf und Irma Koutonen aus Kappeln. Mit Getränk und Chips freuen sie sich auf den Film. „Im vergangenen Jahr ist er aufgrund des schlechten Wetters ausgefallen, heute passt alles sehr gut“, sagt die Büdelsdorferin mit sichtlicher Vorfreude.

Festivalleiter Dirk Steffens, selbst Naturfilmer und Journalist, moderiert den Abend. Mehr als 300 Einsendungen aus 70 Ländern habe es in diesem Jahr gegeben, darunter aus dem Iran, Afghanistan und Uganda. „Wir wachsen sehr, das sehen wir an den Ticketverkäufen und an den Filmeinreichungen“, berichtet er. In diesem Jahr sei auch da ein deutlicher Rekord zu verzeichnen. Besonders am Herzen liegen Steffens die „Eckernförder Gespräche“ am Vorabend des Festivals (11. September/ Stadthalle Eckernförde). Unter dem Thema „Artensterben – vernichten wir unsere Lebensgrundlage“ geht es um ein aus seiner Sicht zentrales Themen unserer Zeit.

Wandern durch Klangwelten

Neue Musik Eckernförde mit „stream – im Fluss“ überzeugte an drei Orten

VON JÖRG MEYER

ECKERNFÖRDE. „Panta rhei – alles fließt“, wussten schon die antiken griechischen Philosophen von Heraklit bis Plato. Unter das Motto „stream – im Fluss“ stellte daher das Ensemble Reflexion K sein Wanderkonzert quer durch Eckernförde und ganz unterschiedliche Klangwelten der Neuen Musik.

Ausgangs- und Zielhafen war das Künstlerhaus Otte 1, wo mit Salvatore Sciarrinos 1995 komponierter „Ommaggio a Burri“ für Altflöte (Beatrix Wagner), Violine (Lenka Zupkova) und Bassklarinette (Joachim Striepens) die vielfältigen Klangwelten der „älteren“ Neuen Musik die Wanderung eröffneten. Konsonantenartige „Plopps“ und hechelnde Stoßatmung der Bläser kontrastieren die zwir-

belnd „zwisehernde“ Violine. Szenen- und Ortswechsel: Wir wandern durch den weit windstilleren Sommerabend zur Expandance der Galerie Nemo am Strand, wo Joachim Striepens und Gerald Eckert (Elektronik) neben Eckerts Video-Klanginstallation „Brandung“ auch „Schemen – Feld 30“ zu Gehör bringen. Bassklarinette und Elektronik wetteifern um die Ober- und Untertöne, die eine sphärische Klanggrafik zeichnen, den ausgestellten Bildern nicht unverwandt in Abstraktion und Verdichtung.

200 Meter entfernt herrscht Andrang im engen Pastorat

➔ Lenka Zupkova imitiert mit ihrer Geige die Laute der Nachtigall und anderer Vögel.



Im Mahlstrom der Klänge: Joachim Striepens und Lenka Zupkova vor dem Konzertauftritt im Künstlerhaus.

FOTO: JÖRG MEYER

der St.-Nicolai-Gemeinde im Langlo-Haus. Lenka Zupkova verleiht auf ihrer Geige den Klängen von Adriana Hölskys „like a bird – Hommage à György Kurtág“ Flügel, wobei nicht nur die Laute der Nachtigall und anderer Vögel imitiert werden, auch ihre flinken Bewegungen, das Hüpfen, das

Picken und Flattern. Wundervoll nicht nur Zupkovas bewegtes Spiel, auch wie sie hernach Einblick bietet ins Notenmaterial solch ebenso seltsamer wie „natürlicher“, den Vögeln abgelauschter Klänge. Zurück gewandert ins Künstlerhaus, wo Beatrix Wagner erläutert, wie sie die

Uraufführung des für sie von Pablo Araya geschriebenen „PHOWA“ einstudierte, zum Teil über Skype im direkten Dialog mit dem argentinischen Komponisten. Der Titel geht auf das buddhistische Wort für „freudig leichtes Sterben“ zurück. Entsprechend ekstatisch wird hier die Bassflöte nicht nur geblasen, sondern auch malträtiert: Freudiges Sterben als Quicklebendigkeit.

Und jetzt sind auch die übrigen Reflexion-K-Musiker zurück von ihren Ausflügen. Zum Abschluss liegt Helena Tulses dem Wanderkonzert den Titel gebendes „stream“ auf den Notenpulten. Und hier strömt es nochmal, gibt ein Klang den anderen, sind die Pfade und Wanderstäbe so angenehm wellend, dass es eine wahre „Kaperfahrt“ durch die gegenwärtige Neue Musik ist.